



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. II. Kurtzer Außzug der him[m]lischen Frewden/ vnd deß seeligen Genuß/
dessen der Sünder verlustigt wirdt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

S. II

**Kurzer Außzug der himmlischen
Frewden/ vnd des seligen Genuß/
dessen der Sünder ver-
lustigt wirdt.**

D Amit vnseren Worten desto meh-
rerer Glauben gegeben werde /
wollen wir vnser Lehr mit der jenigen
Aussag bestärigen/ welche in himmli-
schen Dingen wol erfahren seynd ge-
wesen. Der heilige Francus, als er
der himmlischen Frewden zured wor-
den ist / hat er gesagt / daß er in iener
Welt ein so grosse Frewd erwarde/ daß
ihm hie alle Penn/ alle Kranckheit/ alle
Demütigung/ alle Bervolgung ein Lust
seye. Der heilige Augustinus serm. 2.
de Festo omnium Sanctorum redt noch
mit einem grösseren Nachdruck dar-
von/ vnd sagt: Wann ich alle Tag
solte Marter vnd Penn außstehen/
(mercke dises wol / O Sünder!) ja

D vij want

wann ich auff ein kleine Zeit auch das
höllische Fewr leyden müßte / damit
ich würdig wurde Christum zusehen/
wann er in seiner Glorj vnd Herrliche-
keit kommen wirdt/ vnd ihne der Hey-
ligen Schaaren begleiten werden.
Solle es nit werth seyn/ daß einer alle
Betrübnuß außstünde/ damit wir nur
eines so grossen Guets / vnd einer so
grossen Glorj möchten theilhaftig
werden? Eben gemelter Lehrer sagt
lib. 3. de libero arbitrio Tom. 8. Es
ist ein so grosse Ergözlichkeit des ewigen
Lichts / daß / wann einer auch dessen
nit länger als einen Tag (merck aber
wol auff/ O Sünder) genießten dürffte/
so wurd es der Mühe schon werth seyn/
daß einer alle Lustbarkeit / aller Güter
Oberfluß so lange Jahr in disem Leben
zugenießten weren / verachtete / vnd
hindan setze; Wassen dann nit vmb-
sonsten der Prophet David gesagt
hat:

hat: Es ist in deinen Höfen ein Tag
 besser / als tausent andere. Aldorten
 ist alles so vorträflich (sagt gemelter
 Lehrer in sententijs n. 270.) daß die
 Lieb vil mehr erlangen wirdt / als der
 Glauben darfür gehalten / vnd die
 Hoffnung verlangt hat. Der H. Gre-
 gor. lib. 4. moral. cap. 31. sagt / daß
 vns aldorten ein so grosser Gewalt im
 Friden zusamen gesellen werde / daß
 einer frolocken werde / daß er in einem
 anderen empfangen hab / was ihm
 selbst nit worden ist / vnd ob gleich noch
 ein so grosser Vnderchied seyn wirdt in
 der Glorj eines jeden Heiligen / so
 wirdt doch aller zugleich ein allgemaine
 Freud seyn.

So wollen wir aber weiter vernem-
 men / wie angezogner Kirchen Lehrer
 die schöne Lieblichkeit der himmlischen
 Glorj auß zweyerley Lieben darthue /
 in dem er lib. de conflictu vitiorum
 also

also schreibt. Die Lieb diser Welt sagte
 Ach wie frewdig vnd lustig ist es auff
 Erden in den Gestrüffen / vnd Bluo-
 men-Garten / in den fressen Früchten /
 auff den Wismaten / bey den Bächlen /
 bey reicher Erndt / in den Weingärten /
 wo alles voll hengt / was ist es für ein
 Frewd / wann man sieht die Pferde
 rennen / die Hund lauffen / die Hirschen
 vnd Gämbsen springen / die Falcken
 fliegen / die Pfawen / vñ Turtul Tanben
 in ihren gespiegelten vnd glanzenden
 Federen bringen ? Was Lustbarkeit
 ist / die schöne Gemähl in dē Häusern /
 vnd köstliche Klander sehen ? Die lieb-
 lichste Music hören ? vnd was derglei-
 chen mehrers ist ? Nun aber gib dar-
 rauff Antwort die Lieb des himlischen
 Vatterlandts ; Wann dich dann die-
 ses also erfreuet was vnder dem Him-
 mel ist / wie soll dich vil mehr erfreuen /
 das jenige / was ober dem Himmel ist ?

Wann

Wann dann die Reichen so schön ist/
 wie vermainest du / daß das Batter-
 land/ die Stadt/ vnd das Hauß für ein
 An- vnd Ansehen haben werde? Wan
 die Sachen/ so die Fremdling / ja die
 Sünder bewohnen vnd genessen/ also
 beschaffen seynd/ was soll das wol für
 ein Gestalt haben/ welches die Kinder
 besitzen? Mehrernante Lehrer/ oder der
 jenige/ welcher in seinen Schrifften in
 dem dritten Tomo gemacht hat das
 Buch de Anima & Spiritu. Sage
 endlich von neünerley Besizungen
 der himmlischen Grewden.

Die erste Seeligkeit/ sagt er / sey/
 daß einer den andern in dem Himmel
 lieb/ auß welcher Lieb dann sie sich vñ
 dereinander erfreuen. So vil ein See-
 liger Gesellschaft haben wirdt/ so vil
 Ergönligkeiten wirdt er empfinden. In
 jener Glorj (sagt er) finde ich nichts
 das lustiger zusehen seyn wirdt/ als jene
 inner

innerliche Anmuetung der Lieb/Krafte
 deren ein jedwederer den anderen so
 vil wirdt lieben / als sich selbst / vnd
 Gott mehr / dann sich; wie dann auch
 Gott sie mehr lieben wirdt / als sie sich
 selbst vndereinander lieben / vnd das
 alles in einer ewigen Frewd.

Die andere Seeligkeit besteht in
 einem Ueberfluß alles Guetens. Alles
 was nutz. oder erfrewlich seyn mag/
 ist da. Alle Reichthumb / alle Ergö-
 llichkeit / alle Ruhe / aller Trost. Vnd
 wie kan auch da etwas manglen / wo
 Gott ist / dem ja nichts gebrechen kan!
 Alle die dort wohnen / seynd Götter/
 sie erkennen Gott ohne Fähler / sie se-
 hen ihn ohne auffhören / sie preisen ihn
 ohne Müedigkeit / sie lieben ihn ohne
 Verdruß.

Die dritte Glückseeligkeit / welche
 die Seelige besizen / ist begriffen in ei-
 ner frewdigen Erlustigung / so sie habē
 auß

aus immerwehrender Anschawung Gottes. Sie sehen immerzu vnd verlangen allezeit zusehen / dann also groß ist das Verlangen nach Gott / daß er gesehen werde. Sie lieben ohne Vnderlaß / vnd begehren allezeit zulieben. Dann Gott ist so stieß vnd lieblich / daß man ihn immerzu lieben wil. In dieser Freud vnd Ergößigkeit ruhen die Heylige / vnd ist Gott vollkommen in ihnen / sie seynd immerzu seelig / vnd bleiben ohne Aufhören in der Seeligkeit / sie betrachten stets die Ewigkeit / vnd sie seynd ewig / sie seynd in vnd mit dem Liecht / vnd sie seynd zu einem Liecht worden. Was ist das für ein seeliges Anschawen? Sehen den König der Englen in seiner Zierde? Sehen den Heiligen aller Heyligen / durch welchen alle heilig seynd? Fremet euch vnd frolocket ihr Gerechten / dann ihr secht / den ihr geliebt habt / ihr habt / welchen

welchen

welchen ihr lang gewünscht habt / ihr
habt den / welchen ihr nit zu fürchten
habt / daß ihr ihn verlieren werdt. Er
ist das Hail / das Leben / der Frid / vnd
alles Guets.

Die vierdte Seeligkeit ist der voll-
kommenste Frid / vnd Lieblichkeit. Was
für ein grosser Frid vnd Einigkeit
muesß da seyn / wo keiner auß euch dem
anderen widerstrebt / wo keiner von
dem anderen / auch von ihm selbst nit
regiert wirdt? Der Herr regiert euch /
vnd es wirdt euch nichts abgehen. Kos-
set dann / vnd sehet / daß der Herr stes
vnd lieblich seye. Er ist lieblich zum
verkosten. Vnd zwar kündt ihr die
Größe diser Siessigkeit / welche ihr
erfahren habt / vns / die wirs nit ver-
kosten haben / so wenig anzaigen / so we-
nig einer des Hönigs Süßigkeit einē
anderen beschreiben kan / welcher nit
etwas Siesses verkostet hat.

Die

Die fünffte Seeligkeit ist die Befestigung des vnermessenen Guets/ welches Gott selbst ist. Nun (sagt Augustinus cap. 64.) erwöhle du mein Seel/ biete aller deiner Wis und Verstand auff; bedencke/ so vil vnd so guet du kanst was GUT für ein grosses Guet seye. Seytemahlen/ wann alle einschichtige guete Ding einem Frewd vnd Lust machen/ ist wol zugebencken/ was jenes Guet für ein Frewd machen solle / welches alles andern Guets Ergößlichkeit in sich begreiffe/ vnd zwar dieses mit so grossem Vnderchied / so weit der Schöpffer von dem Beschöpffentlegen ist. Wann dann das Leben/ welches Gott erschaffen hat / so guet ist/ wie guet wirdt nit seyn das Leben/ so andere Leben erschaffen hat? Wann das jenige Hayl/ so von einem andern herühret / so ergößlich ist/ wie wirdt dan das seyn/ von welchem alles Hayl herkombr?

herkومت? Ist lieb, vnd annemblich
 die Weißheit/ so sich auffhalte in Er-
 kantnuß aller erschaffenen Dingen/
 wie lieb, vnd annemblich wirdt die je-
 nige seyn / von welcher alle Ding auß
 nichts erschaffen seynd? Endtlich wan
 vil vnd grosse Ergözligkeit in denen
 Sachen ist/ so einen erfreuen können/
 was wirdt für ein Ergözligkeit in dem
 seyn/ so alles gemacht hat/ was einen
 erfreuen kan? Ach wer dieses Gutes
 genießet/ was wirdt er nit haben? Für-
 wahr er wirdt haben was er will/ vnd
 was er nit will/ das wirdt er nit haben.

Die sechste Seeligkeit wirdt seyn
 die Schönheit / Gesundheit / Weiß-
 heit/ liebliches Gesang/ Ehr/ Reich-
 thumb/ vnd alles/ was wir vns immer
 nur Gutes einbildē können. Im Him-
 mel habt ihr was ihr nur begehrt/ vñ
 verlangt. Freuet ihr euch ab der
 Schöne? so solt ihr wissen/ daß die

Gerechte

Wunder

Gerechte scheinen werden wie die
 Sonn. Habt ihr ein Lust an der Ge-
 schwindigkeit? vnd Stärke? So
 werden sie seyn als wie die Engel Got-
 tes. Habt ihr ein Verlangen nach lan-
 gem vnd gesundem Leben? Dort ist
 die Ewigkeit / vnd ein ewige Gesund-
 heit. Wolt ihr ein Genügen haben?
 dort wirdt ein Genügen seyn / wann
 die Glory des Herrn erscheinen wirdt.
 Sucht ihr Trunckenheit / sie werden
 truncken werden von dem Ueberflus
 des Hauß Gottes. Gelustet euch ein
 liebliche Music? dort singen Gott die
 Engel ohne vnderlaß. Es sey nun ein
 Wollust im Vorschlag was für einer
 wolle. Der Herr wirdt sie trencken von
 dem reissenden Stram seiner Gottheit.
 Strebt man nach Weißheit? Sie
 werden alle gelührnig seyn von Gott.
 Will man Macht vnd Gewalt? so wer-
 den sie eingehen in die Macht des Her-
 ren!

den/ vnd werden ihres Willens Allmächtig seyn/ wie Gott seiner Allmächtigkeit ist. Allermassen was Gott von sich selbstem wirken will/ das kan er/ also/ was sie durch ihn werden wollen/ das werden sie können. Begehret man Ehr vnd Reichthumb? wird Gott seine guete vnd getrewe Knechte vber vil stellen. Wollen sie dessen versichert seyn/ sollen sie so grosse Gewisheit/ daß es ihnen nichts manglen werde/ haben/ als grosse Sicherheit / daß sie ihre erworbnne Güeter nit freywillig verlieren werden. Wie es dan auch der liebe Gott denen/ so ihn lieben/ nimmermehr nehmen wirdt.

Die sibendte Seeligkeit wirdt in dem beruhen/ daß ein jeder den Seeligen nit allein vber seine/ sondern auch vber aller anderen Seeligkeit sich erfreuen werde / vnd wirdt disem nach nit nur einmahl / sondern vil hundert tausende

tausendt mahl selig seyn. Ober das
 wirdt in einer vollkommenen Liebe der
 unzählbaren seligen Englen vñ Men-
 schen / wo keiner den andern minder
 als sich selbst / lieben wirdt / ein un-
 zählbare Freud seyn. Wann dann
 der Mensch kaum wirdt fassen kön-
 nen die Freud / welche er ober sein
 eigene Glückseligkeit haben wirdt /
 wie soll er dann fähig seyn der so vielen
 vñ so grossen Freuden in jener voll-
 kommenen Glückseligkeit? Vnd weilen
 ohne alle Vergleichnus ein jedwederer
 Gott mehr liebt / als sich selbst / vñ alle
 andere / also wirdt er sich vmb so vil
 mehr auch erlustigen ab der Glück-
 seligkeit Gottes ; vñnd dises zwar
 vnendlich mehr / als nur ob seiner vñ
 seiner Mitgenossen Glückseligkeit.

Die achte wirdt seyn / in dem man
 Gott genießet / dannenhero wirdt ein
 so grosse Freud entspringen / daß sie

W des

des Menschen Herz natürlicher weiß
 nit fassen kunte / sondern müste vor
 Fremden zerspringen / wann Gott nit
 auff ein vbernatürliche Weiß Mittel
 schaffte. Der Gerechte liebt Gott von
 ganzem Herzē / von ganzem Gemüth /
 von ganzer Seel / der gestalt / daß des
 Menschen Herz nit ertlecken wurde
 die Bite diser Fremd zu fassen / also groß
 ist dise Fremd. In der ewigen vnd voll-
 kommenen Seeligkeit werden wir Gott
 auff dreyerley weiß genieffen / erstlich
 werdē wir ihn sehen in allen Geschöpf-
 fen. Zum andern in vns selbstē / vnd
 Drittens (welches vnansprächlich
 fremdiger vnd lustiger seyn wirdt)
 werden wir die allerheiligste Drey-
 saltigkeit in ihr selbst erkennen vnd
 anschawen.

Die neündte Seeligkeit wirdt seyn
 von wegen des gloriwürdigen Leibs /
 vnd seiner Gaben. Unser Erden
 wirdt

wirdt ein Unsterblichkeit haben/ also
 wirdt sie nit mehr zu fürchten haben/
 sie müsse zu Staub vnd Aschen wer-
 den. Wann vnser Leib wirdt erstan-
 den seyn. stirbt er nit mehr/ so wirdt er
 auch nichts fräncklichs mehr leyden/
 noch ainige Trübsaal haben. Inglei-
 chem wird er also hurtig vñ geschwind
 seyn/ daß die Seeligen / wann sie nur
 wollen/ ohne ainigen Verzug vnd Be-
 schwärnuß / so hurtig seyn können mit
 ihrem Leib / als wir mit vnseren Ge-
 danken. An der Schönheit werden
 die Seeltige vberaus vortrefflich seyn.
 Wir erwarten den Dayland/ welcher
 den Leib vnserer Niedrigkeit ernewern/
 vnd seinem verklärten Leib gleichfö-
 mig machen wirdt. Darbey er thun
 wirdt/ was er versprochen hat. Allda
 können wir billich mit dem H. Chryso-
 stomo auffschreyē: Was ist das? Soll
 dann diser Leib dem gleichförmig wer-
 den/

den / welcher sitzt zu der Rechten des
 Vatters ? (nemblich diser nidrige /
 schlechte / verworffene / armselige Leib)
 soll er dann dem jenigen gleichförmig
 werden / der von den Englen angebet-
 tet wirdt ? dem / welchem an der Sey-
 ten stehen die geistliche Tugendten ?
 Solle er dem gleichförmig werden /
 welcher vber alle Fürstenthumb / vber
 allen Gewalt / vnd vber alle Tugendt
 vnd Krafft ist ? Wann dann die ganze
 Welt mit ihren Zäheren bewainete
 die jenige / welchen diese Hoffnung ent-
 fallen ist / wurd es ja ein billliches
 Wainen seyn ! weilen sie nemblich
 sich mit den Teufflen verglichen / da
 ihnen doch das Versprechen allberait
 geschehen ist / daß ihr / vnd vnser Leib
 dem gloriwürdigen Leib Christi solle
 gleichförmig gemacht werden. Ach
 ihr armselige / vnd in alle Ewigkeit
 armselige Sünder ! Was solte ich

nun

nun sagen von dem Orth der Schön-
 heit / oder vil mehr von der Schöne
 des Orths / verstehe die Wohnung der
 Seeligen: welche dann zu aller er-
 denklichen Ergötzlichkeit von der gna-
 denreichen Allmacht Gottes ist zube-
 raith vnd geziehet worden? Nun
 wollen wir auch dise in einem gar kur-
 zen Außzug auß Cornelio à Lapide in
 Pentateuchum & Apocalypsin für die
 Augen stellen.

S. III.

**Beschreibung der himmlischen
 Wohnung / von welcher der arm-
 selige Sünder verstoßen
 wirdt.**

Betrachte ein wenig das weite
 Steren-Feld / den grossen Glanz
 vnd Zierde der Sonnen / vñ des Him-
 mels. Vnd das achtest du nit vil / wann
 dus verkehrst? Ist die Sonnen schön /
 wie vil schöner muß wol der seyn / wel-

P iij cher